

glücklich sein, dem Baron von all den Beweisen auf der Synode für Aufstand zu berichten, welche er in der antiken Welt wie seitens der Regierung ohne Zweifel erhalten wird.

Die vorstehenden Erklärungen begleitete der „Spartan“ mit der Bemerkung, es sei das „antike Babel“, wie die russische Diplomatie in ihrer gewohnten Zurückhaltung sie in der öffentlichen Meinung angenommen hätte. Aber, so falsch das Boulevardblatt, es handelt sich um die Frage, ob dies die ganze Wahrheit sei. Wenn die Franzosen weniger von Eitelkeit besessen, die russische Politik hätte sich die letztere Frage erlauben, hätte sie freier freigelegte Vermutungen und Wünsche in Betracht kommen, sie verweigert diejenigen Währheiten, welche Russlands Interesse betreffen und dem öffentlichen Charakters unlieb zu hören sein würden. Die Mitteilung aus der Umgebung des Herrn v. Giers oder des Grafen Moltke sagt eben nicht, daß der russische Minister dem Herrn Garmot und Ribot seine Aufmerksamkeit hauptsächlich deshalb macht, weil es ihm von Nutzen erscheint, die französische Fremdenhaft warm, den Pariser Geldmarkt günstig und die Drohung eines Doppelangriffes auf die Dreimächtefronten — in der Einbildung der Kleinmütigen — aktuell zu erhalten.

G. A. Fischer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 23. November.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Civilcabinetts und nahm darauf die Marineberichte entgegen. Mittags begab sich der Kaiser nach Potsdam und wohnte daselbst der Vereidigung der neu eingestellten Rekruten der dortigen Garnison bei. Später entspann der Kaiser eine Einladung des 1. Garde-Regiments 3. B. zum Feste. Am Abend fand bei den Ministern aus Anlaß der dritten preussischen General-Aktion eine Besprechung statt. Morgen wird der Kaiser zur Vereidigung der Rekruten nach Berlin kommen. Am Mittwoch reist der Kaiser nach Torgau um diebstahl der 150jährigen Jubelfeier des Bismarckaltens von Rauch beizuwohnen. Auf der Heimreise wird der Kaiser Wittberg berühren, die Parade der dortigen Garnison abnehmen und die Schloßkirche besuchen.

— (Der russische Minister von Giers) ist heute Abend in Begleitung seines jüngsten Sohnes, des Kammerjüngers von Giers, mit dem Abenddampfer von Paris hier eingetroffen und im Hotel Continental abgesehen, wo schon gestern Abend von Wesselsbach Kommandant von Giers eingetroffen war. Morgen Vormittag wird Herr von Giers zum Kaiser in Audienz empfangen, worauf um 1 Uhr beim Reichstheater von Caprioli ein Frühstück stattfand, zu welchem auch an den Grafen Grafen Schmalow, sowie an den Generalmajor von Grafen Goltzschmann und von den Militärattachés Ober v. Antafow Einladungen ergangen sind. Graf Schmalow wird verheiratet sein, an dem Dejeuner teilzunehmen, da er sich schon heute Abend auf kurzen Urlaub nach Petersburg begibt, um der Vereidigung seiner dort einigen Tugenden verstorbenen Schwagers, des Fürsten Dolobinski, beizuwohnen. Für morgen Abend hat noch keine Dispositionen getroffen, doch findet Mittwoch Abend ein großes Dinner statt. Mit dem Grafen Grafen Schmalow ein größeres Dinner hat. Mit dem Grafen Grafen Schmalow am Mittwoch treten dann Herr und Frau von Giers die Adriatische nach Petersburg an.

— (Fürst von Bismarck) ist jetzt auf den vorderen Bänken der Rechten im Sitzungssaal des Reichstags zu sehen, nachdem dort der Name des verstorbenen Abgeordneten v. Schlieffen herausgenommen worden ist. Aus Kreisen, die dem Fürsten Bismarck nahe stehen, verlautet mit vollster Bestimmtheit, daß der Fürst trotz alledem in diesem Abhauft der Reichstagsarbeiten seinen Sitz in der Mitte nicht zu ernehmen werde. Zu einer Resolution an die Deputierten über die Handelsverträge wird nach derselben Quelle Fürst Bismarck keinesfalls erscheinen.

— (Die Nationalliberalen) haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle die Erwerbung ausprechen, daß bei Ausarbeitung der deutschen Militärgerichts-Versaffung und Strafprozessordnung die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte und der Öffentlichkeit wie Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärische Interessen Ansonsten notwendig machen.“

— (Keine neue Ausgabe einer neuen Reichsanleihe und preussischer Staatsanleihe) sollte nach der „Post“ in Folge des nächsten Jahres erfolgen. Das ist, wie die „Post“ erklärt, ein Irrthum. Wie oben viel mehr, daß das Reich bestimmt im ersten Quartal 1892, wahrscheinlich im Februar zum Verkauf neuer Wäulen freisetzen wird. Die Begebung neuer preussischer Wäulen wird kurze Zeit später erfolgen.“

— (Ein Gesetzesentwurf, welcher zur „Föderung des Handwerks“) bestimmt ist, ist innerhalb der Regierung schon

ziemlich weit vorgeschritten. Daß die Einführung des Verhältnungsmaßstabes dabei nicht beabsichtigt ist, wurde von dem Herrn unter Vermeidung auf eine Bekräftigung des Interesses sekretärs v. Notenberg in einer zünftlerischen Versammlung mitgeteilt. Die Welt etwa sonst den zünftlerischen Forderungen Rechnung getragen werden soll, darüber wird man vielleicht durch die Beantwortung der Interpellation Dinge etwas erfahren.

— (Das Reichsverkehrsamt) hat für die Uebertragung beim Inhaberschaftsrecht den wichtigen Grundabgesprochen, daß der Nachweis der vorgezeichneten Beschäftigung auch anders als durch Arbeitsnachweise der Arbeitgeber geführt werden kann und den Schiedsgerichten eine freie Beweiswürdigung zusteht.

— (Die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika) fanden Verhandlungen statt über die Ausdehnung des bestehenden Auslieferungs-Vertrages, namentlich auch auf Eigentumsverletzungen gegen Private. Eine prinzipielle Verständigung ist der „Nationalist“ zufolge bereits erzielt.

— (Wann die Handelsverträge) dem Reichstage zugehen werden, läßt sich nach verbürgter Versicherung — in diesem Augenblick noch gar nicht feststellen. Wohl aber kann mitgeteilt werden, daß es in den dringenden Wünschen der Regierung liegt, die Verträge noch im kommenden Monat dem Reichstage zu unterbreiten und auch alsbald ratifizieren zu lassen. Inzwischen legt man sich in Regierungskreisen, daß dieser Wunsch sich schwerlich erfüllen lassen wird. Es ist die bestimmte Absicht, sämtliche Handelsverträge gleichzeitig dem Reichstage zu unterbreiten. Der Wunsch der Handelsverträge mit der Schweiz und mit Belgien ist im Augenblick noch nicht abzuheben. Nach Lage der Dinge dürfte die Einbringung der Handelsverträge sofort nach den Weihnachtsferien erfolgen.

— (Um eine Reform der Wäse), insbesondere der Produktendrucke, auf gesetzlichem Wege herbeizuführen, wird der „Polit. Nachr.“ zufolge die Regierung eine Untersuchung veranlassen.

— (Eine Berechnung der Wäse der preussischen Klassenlotterie) ist laut Meldung des „Reichsanzeiger“ bisher nicht beabsichtigt. Man werde abzuwarten haben, welche Folgen jetzt aus dem Verbot des Privathandels mit Lotterielosgen der Staatslotterie, sowie aus der Umwandlung der Wäse-Lotterie in Spiel-Lotterie zu erwarten sein werden.

— (Leipziger Antikensitten), die nochmals auf die bestimmte Wäse der Schrift hin gegen Herrn v. Weichardt eine Denuntiation an den Reichstagsrat gerichtet hatten, ist im Auftrag des Reichstags mitgeteilt worden, daß in der in Rede stehenden Angelegenheit die eingehenden Ermittlungen folgende finden, dieselben aber einen Beweis für die Schuld des Herrn v. Weichardt nicht erbracht haben. Da ferner die erwähnte Schrift neue Behauptungen oder Beweismittel nicht enthält, habe sie dem Justizminister nach nochmaliger Prüfung der Sache keinen Anlaß gegeben, ein strafrechtliches Eingreifen gegen den Weichardt herbeizuführen.

— (Major v. Bismarck) ist in der That, wie der „Post“ in einem Privatbrief aus Kairo bestätigt wird, an der Lungenerkrankung erkrankt. Bismarck geht ins deutsche Hospital. Sein Arzt hat erklärt, daß von einer Rückkehr nach Ostpreußen vor Ablauf eines Jahres keine Rede sein könne; so lange mußte er sich ruhig verhalten und nur seine Gesundheit heben, dann wäre es vielleicht möglich, daß er später wieder heimbergehen könnte.

— (Dresden, 23. November.) Prinz Friedrich August und Gemahlin hielten ihren Einzug in die Stadt, deren Straßen festlich geschmückt waren. Vor dem Rathause wurden sie von Oberbürgermeister mit einer Ansprache begrüßt.

— (Hafensburg, 23. November.) Das amtliche Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland lautet: Abgeordnet wurden 16677 Stimmen, davon entfielen der Oberpräsident Graf Ido zu Stolberg-Dachau (freiwilrig) 7075, Graf von Papenkeim in Dahleim (freiwilrig) 7152 Stimmen.

— (Bochum, 23. November.) Neuerdings tritt der Chefredakteur Fasangel in der „Westfälischen Volkszeitung“ dem Geheimrath Baare von Bochumer Reiter wieder mit schweren Beschuldigungen entgegen. Herr Baare hat diermals von Neuem bei der Staatsanwaltschaft Klage erhoben, so daß nunmehr gegen Herrn Fasangel wegen 17 verschiedener Beschuldigungsfälle Strafantrag gestellt worden ist.

— (Eisen, 23. November.) In der Sitzung des Gesamtverbandes der Bergarbeiter-Verbandes „Glückauf“ wurde festgestellt, daß der Verband seine Fortschritte mache; in der letzten Zeit habe sich die Mitgliederzahl vermindert. Graf nach Erklarung des Verbandes soll ein Verbandsorgan gegründet werden.

— (München, 23. November.) Die Kaiserin Friedrich ist hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von preussischen und englischen Geleuten empfangen und stieg im Reichlichen Hof ab.

starken Auges, ganz erfüllt von dem furchtbaren Schmerz, der sie durchwühlte.

„Sie sind nun Witwe!“ sagte der Baron nach einer Pause.

Sie antwortete nicht.

„Sie sind nun frei!“

„Nimmer noch schwieg sie.“

„Sie sind nun ohne Stütze, ohne Vermögen“, begann er wieder, „aber ich werde nicht dulden, daß Sie verzweifeln. Eine neue Zukunft soll sich Ihnen eröffnen eine Zukunft des Glüdes, der Sicherheit. Sie müssen die fädeliche Vergangenheit vergessen. Hele! Ich biete Ihnen meine Hand und meinen Namen an als Ersatz für das, was Sie verloren haben.“

Sie sah ihn mit einem seltsamen Blicke an.

„Wie?“ sagte sie mit leise vibrierender Stimme. „Sie machen mir diesen Antrag, mir, der Wittwe eines Depor- tierten? Sie, der Baron Maxime Magnan!“

Ein hochmütiges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Es giebt Menschen“, erwiderte er, „die sich Alles er- lauben dürfen, deren Macht die Meinung beherrscht und sie zwingt, sich ihnen zu beugen. Sorgen Sie sich nicht um mich! Das ist meine Sache. Denken Sie vielmehr an sich selbst und daran, daß ich Sie liebe!“

„Wohlan! Ich werde Ihnen die Antwort geben.“

„Wann?“

„In einem Monat.“

Er verbeugte sich, ergriff ihre Hand, die er mit heißen Fästen bedeckte, und ging dann ohne ein weiteres Wort hinaus.

Sie hörte, wie er langsam die Treppe hinabstieg, und sah ihn dann durch das Fenster seinen mit prachtvollen Fästen bespannten Wagen besteigen. Mit tränenreichen Augen starrte sie ihm nach und leise flüsterte sie vor sich hin: „Oh, er

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 23. November.** Im Budgetausschuß der öster- reichischen Delegation beschloß die Abgeordnete Pleier den Ministerpräsidenten Skafko zu seinem gehnährigen Minister- jubiläum; er sprach, Rastoch habe das Bündnis mit Deutsch- land und Italien gefestigt; er sei beföhmer, den Konflikt auszu- weichen, und geniesse das Vertrauen aller Parteien. Rastoch dankte und verpöbte, die Wählstellung und die Friedenspolitik der Monarchie beföhren und das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen zu wollen.

— Interpellierte Kreise fragten, wie das Korrespondenz-Bureau melde, daß selbst Meldungen, wie diejenige eines Wäseposters Blattes, über eine angeblich bevorstehende Veränderung an dem leitenden Posten des hiesigen auswärtigen Amtes von ernsten Wästen revidiert werden. Es sei überflüssig zu erklären, daß die erwäute Meldung des Wäseposters Blattes ein purer Unfug sei.

*** Pest, 23. November.** Nach einer Meldung aus Agrar richtete Bischof Strokovayer an den Papst die Bitte, ihn seines Bisthums zu entheben und nach Rom zu nehmen. Im Vatikan soll eine formale Ablehnung erwidert werden, der Drohung vorliegen würde. Seine Meldung nennt zugleich den Domherrn Grafen Sufjan Majlat als künftigen Bischof von Diakovar.

Italien.

*** Rom, 23. November.** Man hat hier telegraphische Nach- richten aus Paris, wonach die Zusammenkunft des Herrn von Giers mit Ribot zu keinem wie immer gearteten größeren Resultat geführt hätte und will aus den diese Mitteilung be- gleitenden, aus beachtenswerthen Kreisen kommenden Bemerkungen an dem Schluß beabsichtigt sein, daß der Pariser Besuch des Herrn v. Giers eher eine Enttäuschung zur Folge haben werde.

Belgien.

*** Brüssel, 23. November.** Im Antrag der Delegierten aus Charleroi war in der geheimen Vorgesitzung des Bergarbeiter- Kongresses beschlossen worden, auch Nachmittags für die De- batten über die Bewegung des allgemeinen Stim- rechts zu ergreifenden Maßnahmen die Öffentlichkeit anzuhäufigen. Demnach wurden Journalisten und Gewerksamen aus dem Saale entfernt. Die geheime Sitzung war sehr feierlich Die Vergleiche des Bergarbeiterkongresses machten den Genter und Brüsseler Arbeiterbewegung, doch letztere sei bei dem letzten Strike im Jahre 1892 nicht so energig gewesen, wie die Genter. Der Antrag der Vergleiche beschloß, mit neuer Kraft die Forderung für das allgemeine Stimmrecht fortzusetzen; er wird im Juli 1892 sich zu einem neuen Bergarbeiterkongress vereinen und fordert die Arbeiterpartei, falls die konstituierende Kammer das allgemeine Stimmrecht ablehnt, auf eine außerordentliche Kongress zu berufen, der den allgemeinen Strike beschließen soll.

Frankreich.

*** Paris, 23. November.** Der deutsche Kaiser hat dem Komitee zum Bau einer deutsch-englischen Kirche im Mittelpunkt der Stadt Paris einen Beitrag von 16000 Franc überwiesen.

— Nach Empfang der Meldung von dem geätzten Beschleife der Bergarbeiter entbande der Arbeitsminister den Rabbiner-Gebillot nach Douai, um Namens der Regierung vom Komitee der Bergwerkesbesitzer die Ernennung von 5 Vertretern zu fordern, die mit den Vertretern der Arbeiter die Schieds- gerichtskommission bilden sollten. Wenn die Vertreter der Arbeiter und der Beschäftigten sich nicht einigen sollten, so bliebe noch die Ernennung eines Schiedsrichters offen.

*** Lens, 23. November.** Heute Nacht im ganzen Kohlen- becken von Pas de Calais die Arbeit vollständig mit Ausnahme von Marles, wo etwa 100 Mann weiter arbeiten. Die Nacht ist ziemlich ruhig, die Streikenden sind sehr angeregt. Die Gewerksamer und die Anstaltler waren mehrfach zum Eins- freitrenn genötigt. Am Eingange eines Schachtes explodierten zwei Dynamitpatronen.

Russland.

*** Petersburg, 23. November.** Der Kaiser empfing in Siobinda den aus Konstantinopel daselbst eingetroffenen Postkafser Riblow.

— Laut Meldung aus Odesa liegen dort 24 Dampfer vor Anker, welche nach der Publikation des Weizenanfuhr-Ver- botes zu laden begonnen hatten und ihre Weizenladungen freikomplieren.

Amerika.

*** Newyork, 23. November.** Laut Meldung aus Rio de Janeiro vom 23. November ist dort, weil die Maßregeln des Diktators einen ersten Widerstand begegneten, ein Aufstand gegen die Regierung Fonsecas ausgebrochen.

konnte sich nicht einmal gebulden, bis ich den Anderen be- weinte habe, — meinen Gatten und vielleicht — sein Opfer!“

XVIII.

Die Todten stehen auf.

Elf Monate später, am 2. April 1879, landeten in Havre zwei Reisende mit dem Schiff, welches die Heberfahrt von Folskstone vermittelte.

Sie trugen karrierte, warme und solide Anzüge von eng- lischem Stoff und darüber weite, braungefärbte Mäntel. Man brauchte nicht zu fragen, woher sie kamen; ihre Klei- dung verrieth sofort die Nationalität des freien Amerikaners, ob Nord- oder Südländer, war schwieriger zu bestimmen, doch schienen sie eher aus Brasilien oder Patagonien zu stammen. Ihre vor der Brust verbrannten und durch die tropische Sonne gebräunten Gesichter waren ebenso dunkel wie diejenigen der Malatten und zur Hälfte mit einem dichten Bart bedekt. Beide waren groß, kräftig gebaut und schienen von außerordentlicher Stärke und Energie zu sein.

Als sie das Schiff verlassen hatten, begaben sie sich, ihre Reisetaschen in der Hand, auf den Damm und wandten sich dann einer jener Wirtschaften zu, wo die Matrosen und Hafenarbeiter ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegten.

„Stellner“, befohl der eine der Reisenden mit stark aus- ländlichem Accent, „bringen Sie uns Brod, Schinken und eine Biere.“

„Sehr wohl, mein Herr!“

Es war ungefähr fünf Uhr Nachmittags. Der kleine Raum, in dem sie sich niedergelassen hatten, war völlig leer; nur in der Vorderhalle befanden sich einige Gäste, die eifrig zusammen kamen und sich nicht um die neuen Ankömmlinge kümmerten.

(Fortsetzung folgt.)

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts.

Überwiegende Unternehmungen veranlassen mich, mein seit 15 Jahren bestehendes

Leinen-, Wäsche-, Gardinen- und Bettfedern-Geschäft aufzugeben.

Um das Lager schnell zu räumen, sind die Preise auf das **Aeusserste herabgesetzt**, und wird dem geehrten Publikum hierdurch Gelegenheit geboten, **nur Waaren von bester Beschaffenheit** für

Weihnachts-Einkäufe

zu billigen Preisen zu beschaffen.

Ich führe gleichzeitig hiermit unten verzeichnete Artikel an:

Prima reinleinene Stubenhandtücher, Dutzend Mk. 4, 4,50—6.

Prima reinleinene Küchenhandtücher, Dutzend Mk. 3, 4—5.

Prima reinleinene Tischtücher, Stück 90 Pfg., 1, 1,50.

Bettzeug in grosser Muster-Auswahl, Meter 40, 45—50 Pfg.

Fertige Bettbezüge gestreift Elsasser Fabrikat, Mk. 4,50, 5, 5,50.

Thee-Gedecke mit 6 Servietten, Stück Mk. 3, 3,50, 5.

Adolf Sternfeld, Halle a. S.,

Leinen-, Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft,
3. Grosse Ulrichstrasse 3.

Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Neu!
Wiener Schuhbazar,
Ecke Schmeer- u. Zapfenstr.
Billigstes und reichstes
grosses
Schuhwaaren-Lager.
Preise fest.
Reparaturen werden gut und
billigst ausgeführt.

Ich habe mich hier
Königstr. 13, part.
als pract. Arzt niedergelassen.
Sprechstunden:
von 2-10 Uhr Vorm.
3-4 " Nachm.
Dr. med. Alfred Boettcher.

Rudolph Niemann
— Leipzigerstrasse 110 — am Markt.
Von morgen ab halte ich wie alljährlich einen
Ausverkauf
von Kleiderstoffen und Damen-Mänteln
unter Kostenpreis.
(Eine Partie Tricot-Tailen und Blousen besonders billig.)

Empfehle täglich frisch:
Meine rühmlich bekannten Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanillemasse von wunderbarem Geschmack. Ferner Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen, feinsten geriebene Nappkuchen, vorzüglich Nusskuchen, nach Art der berühmten Dresdener Nusskuchen angefertigt, sowie eine reich Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke.
Telephon No. 581.
Carl Koch, Herrnhuterstr. 1
Großes mobilmedisches
Brod
empfehle **Carl Koch**,
Herrnhuterstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen
Königl. zahnärztl. Poliklinik,
Kl. Ulrichstr. 22, Ecke Jägergasse.
Täglich Morgens 8—9 Uhr. Behandlung unentgeltlich. Künstliche Zähne und Plombiren.
Prof. Dr. med. Hollander.
4 St. **Wildenten** Mk. 4.00
schöne fr. Wachs.
E. Degener, Stotternünde.

Sallesche Puppenklinik und Fabrik,
Special - Puppenhandlung und
Reparaturen-Anstalt
Leipzigerstrasse 29,
am Leipziger Thurm.

Julius Becker,
Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons.
Ankunft - Erhaltung über Werthpapiere.
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Dramatischer Unterricht.
Vollständige Ausbildung zur Bühne. (Vortrags- und Darstellungs Kunst, Schminkeübungen etc.) Theoretischer Cursus (für Studirende).
Direktor **Julius Will.**
Sprecht. täglich von 11—8 Uhr. Dorotheenstrasse 2. 11.

Därme, Majoran, Speile,
feinste Schweineleder empfiehlt
Johannes Bernhardt, Halle, Gerbergasse 7.

Unterricht
für künstliche Stimmen und venetianische Perlenschnitten. Reiche Auswahl fertiger Sachen. Gebe dieselben, um gänzlich damit zu räumen, zum Kostenpreis ab. Bestellungen werden angenommen.
D. Naumann,
Dorotheenstrasse 14,
Berlinerstr. bei G. Roth'schen Blumenfabrik Dresden.

Meine vollständig rein gefettete
Hali-Fettseife,
2 Stück 20 Pfg.,
wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Waschen und Conserviren der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Erstbesitzer v. **Eduard Robert.**

Althee-Bonbon,
ärztlich empfohlen.
Maria Müller,
Weißstrasse 64.

Wunderbar
zart wird die Haut, Sommersprossen verschwinden, braucht man täglich
Bergmann's Lillienmilch-Seife.
Beht 4 Stück 50 Pfg. bei
H. Quaritsch, Ob. Leipzigerstr.

Damen-Garderobe
wird elegant angef. Bernburgerstr. 1, L. r.

Stadtverordneten-Wahl.
In der am Dienstag den 17. cr. in der Saale stark besuchten Wähler-Versammlung gingen mit sehr großer Majorität die Herren
Kaufmann Gustav Richter,
Brauereibesitzer Freyberg,
Rektor a. D. Dietlein
als Candidaten hervor und bitten wir die Herren Wähler der II. Abtheilung bei den am
Wittwoch den 25. cr., Vormittags von 10—1 Uhr
stattfindenden Erstwahlen ihre Stimmen diesen Herren zu geben.
Für die Erstwahl der I. Abtheilung am **Donnerstag den 26. de.**
Wie. empfehlen wir als Candidaten die Herren:
Ingenieur Walter Pfeffer,
Rentner Franz Otto,
Fabrikbesitzer Weise.
Die Vorstände
der Kommunal-Wahlbezirks-Vereine,
des Bürgervereins für städtische Interessen,
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Stadtverordneten-Wahl.
Zur Befriedigung der Erstwahlen und Aufstellung der Candidaten werden die Herren Wähler der II. und I. Abtheilung auf
Dienstag den 24. Nov., Ab. 8 1/4 Uhr,
nach der Stadt-Hausung hiernit ergebenst eingeladen.
Salle, den 23. November 1891.
Dittsenberger, Colla, Rehner, Dehne,
Wrobleff, Rechtsanwalt, Gneist, Dr. med. M. Gräfe,
Franzen, Friedrich, Maurermeister, Regierungsrath, Jentsch,
Waternasser, Hildebrandt, Reutner, Dr. med. M. Gräfe,
Hüllmann, Danzenermeister, W. Koch, Roth,
Gch. Sautzschstr. W. Koch, Rehner.

Reisedecken, Schlafdecken, Tischdecken
H. C. Weddy-Pönicke.

empfehlen